

Tätigkeitsbericht 2006

Schwerpunkte im Berichtsjahr 2006 waren:

- Weiterführung, Konkretisierung und praktische Umsetzung des Programms „Gesundheitsförderung/Gesundheitserziehung in Vorschulen und Schulen“,
- Ausbau der Aktivität „Antiraucherkampagne in Sachsen“ mit dem Modellprojekt „Rauchfreie Krankenhäuser und Rehakliniken in der Sächsischen Schweiz“,
- Unterstützung des Diabetespräventionsprogramms in Sachsen,
- Neuaufnahme des Programms „Gesundheitsförderung bei Senioren“ auch im Hinblick auf die Alterspyramide,
- Herrn Dr. Müller mit der Funktion als Verantwortlicher für die Zertifizierung von Kurorten und Bädern im Auftrag der Sächsischen Landesärztekammer zu betrauen (nach Ausscheiden von Frau Dr. Maurer),
- Vorbereitung eines Programms „Verhalten bei Konflikten; Seele in Not“,
- Fortführung und Intensivierung der Zusammenarbeit mit der ständigen Konferenz „Prävention und Gesundheitsförderung“ der Bundesärztekammer.

Erreichen der Ergebnisse und Teilergebnisse

Sport pro Gesundheit

Das Programm „Sport pro Gesundheit“ hat eine erfreuliche Entwicklung genommen. Der Landessportbund Sachsen hat unter Kontrolle und Anleitung des Sportärztesbundes und Hoheit unseres Ausschusses ein Netzwerk zertifizierter Sport- und Trainingszentren für ganz Sachsen etabliert, die mit dem Qualitätssiegel „Sport pro Gesundheit“ ausgestattet sind. Diese sind über das Internet www.sport-fuer-sachsen.de, Rubrik Breitensport/Sport und Gesundheit, abrufbar und werden auch von vereinzelt Krankenkassen empfohlen und sollten der Sächsischen Ärzteschaft mehr bekannt und den Patienten und der Bevölkerung mehr zugänglich gemacht werden.

Der Ausschuss führte im Berichtszeitraum vier Ausschusssitzungen durch.

Der Hauptschwerpunkt der Legislaturperiode war die bereits im Jahr 2005 ins Leben gerufene Aktivität Gesundheitsförderung und -erziehung von Kindern und Jugendlichen bzw. in Vorschulen und Schulen. Seit August 2005 existiert hierfür eine Kooperation mit dem Sächsischen Kultusministerium in Absprache mit Herrn Minister Dr. Steffen Flath.

Diesbezüglich versuchten wir zunächst alle Aktivitäten der Sächsischen Ärzteschaft zu registrieren. Hierfür wurde ein Aufruf im „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 7/2006, Seite 366, wie auch im KV-Blatt veröffentlicht.

Wir bedanken uns bei Herrn Köhler für seine Unterstützung und bei den wenigen Kollegen, die unserem Aufruf gefolgt sind.

Wir nutzten das bestehende Netzwerk der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung (SLfG) und versuchten, dieses zu komplettieren bzw. auszubauen und fachliche Schwerpunkte zu setzen. Dabei wurde neben der Sächsischen Ärzteschaft und dem Hausärztesverband auch der öffentliche Gesundheitsdienst mit seinem kinder- und jugendärztlichen Dienst einbezogen.

Die bestehenden Aktivitäten des Diabetespräventionsprojektes (Dr. Peter Schwarz, Prof. Dr. Jan Schulze), die Antiraucherkampagne in Mittelschulen und das Projekt Gesundheitsziele in Sachsen sollten eingebunden werden.

Neben einer Gesundheitserziehung, Förderung und Prävention war vorgesehen, auch eine Risikoerfassung gefährdeter Kinder über die Kinder- und Jugendmedizin (Prof. Kiess) vorzunehmen. Diesbezüglich wurde unter organisatorischer Leitung der SLfG (Vorsitzender Herr

Koesling, e-mail: gesunde-schule@slfg.de) unter Mitorganisation durch unseren Ausschuss eine Netzwerktagung am 23.09.06 im Deutschen Hygiene-Museum vorbereitet und durchgeführt mit dem Hauptthema „Psychische Gesundheit und chronische Erkrankungen im Schulalltag“. Hier kamen chronische Erkrankungen und deren Bewältigung im Schulalltag und die Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen kinder- und jugendärztlichem Dienst und Schule zur Sprache und es wurden Seminare angeboten. Auf dieser interessanten Netzwerktagung waren neben Lehrkräften, Eltern und Schülern, Psychologen, ärztliche Kollegen, Mitarbeiter der Krankenkasse auch die Vertreter zweier Ministerien (Herr Hegewald vom Kultusministerium, Frau Dr. Eberhard vom Sozialministerium) anwesend.

Über die SLfG wurde eine Netzwerkmappe erstellt, in welcher die einzelnen Partner aufgeführt sind. Es existieren bereits 51 Netzwerkschulen als Modellprojekte und es bedarf der Ausweitung dieser auf alle anderen Schulen und Vorschulen. Dieses Programm muss durch das Sozialministerium umgesetzt werden und ist mit den Gesundheitszielen in Sachsen in Übereinstimmung zu bringen. Hier sieht sich unser Ausschuss der Sächsischen Landesärztekammer in die Pflicht genommen, zwischen den vielen Anbietern auszuwählen, zu differenzieren und aus medizinischer Sicht die Inhalte mit festzulegen. Die Gesundheitsförderungsprogramme seitens des Kultusministeriums sind über www.sachsen-macht-schule.de abrufbar.

Prävention und Behandlung der Tabakabhängigkeit in Sachsen

Während es nicht gelungen ist, konkrete Vereinbarungen mit dem Kultusministerium für rauchfreie Schulen zu erzielen, wurde über Herrn Dr. Altmann die Initiative „Rauchfreie Krankenhäuser und Rehakliniken in der Sächsischen Schweiz“ ins Leben gerufen und es konnten die ersten Zertifikate erteilt werden.

1. Das Schnittstellen-Projekt in Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsverbänden, der AOK Sachsen und dem Sozialministerium wurde im Jahr 2006 durchgeführt und im Wesentlichen erfolglos abgeschlossen. Auch gelang es nicht, die Suchtberatungsstellen trotz einer Ausbildungskampagne zu motivieren, sich engagiert für die Raucherentwöhnung zu öffnen. In abschließenden Gesprächen im Sozialministerium haben wir beantragt, das Projekt weiterzuführen, aber jetzt mit professioneller Personalausstattung.

2. Gesundheitsregion Sächsische Schweiz:

Es wurde modellhaft versucht, in einer Region alle stationären Krankeneinrichtungen im Netzwerk rauchfreier Krankenhäuser zumindest mit der Bronze-Medaille zu zertifizieren. Die Aktion stieß auf großes Interesse, von den sieben Einrichtungen wurden vier mit Bronze zertifiziert, inzwischen hat die Klinik Bad Gottleuba auch das Silber-Zertifikat erhalten. Das Ziel, alle sieben stationären Einrichtungen im Jahre 2006 zu zertifizieren, wurde noch nicht erreicht, weitere Bemühungen sind im Gange. Im Zuge dieser Kampagne haben auch Pflegeeinrichtungen im Landkreis sowie das Landratsamt Sächsische Schweiz Interesse geäußert, auch rauchfrei zertifiziert zu werden. Eine Kommission (der Arbeitskreis Nichtraucher) wurde beauftragt, die Grundlagen für eine Zertifizierung von Behörden zu erarbeiten.

Projekt rauchfreie Mittelschulen Dresden

In Zusammenarbeit mit dem Jugendärztlichen Dienst der Stadt Dresden, dem Stadtschulamt der Stadt Dresden, dem Regionalschulamt und der AOK Sachsen wurde ein Wettbewerb konzipiert, um die Mittelschulen der Stadt Dresden auf dem Weg zur rauchfreien Schule zu begleiten. Das Projekt wurde den Schulleitern im August 2006 in einer gemeinsamen Sitzung vorgestellt. Die Beteiligung am Projekt ist mäßig, das Projekt wird in regelmäßigen Sitzungen vom Lenkungsausschuss begleitet (ärztliche Leitung Frau Dr. Siegert und Dr. Altmann, beide Ausschuss Prävention und Rehabilitation der Sächsischen Landesärztekammer).

Rückblick

Die Aktivitäten des Ausschusses Prävention und Rehabilitation der Sächsischen Landesärztekammer auf dem ersten nationalen Präventions-Kongress in Dresden im Herbst 2005 wurden in mehreren Publikationen im Jahre 2006 unter organisatorischer Leitung von Herrn Dr. Michael Nitschke, Herzzentrum Dresden, dargestellt. Darüber hinaus wurde im Juni 2006 auf dem Deutschen Kongress für kardiologische Rehabilitation ein Sächsisches Projekt zur Erhebung des Rauchverhaltens von Teilnehmern des Rehabilitationssportes in Herzgruppen als Vortrag und in schriftlicher Form publiziert. 2.3. Das laufende Diabetespräventionsprogramm in Sachsen wurde in die Aktivitäten des Ausschusses aufgenommen und soll perspektivisch besonders auch auf Kinder und Jugendliche ausgeweitet werden.

Gesundheitsförderung bei Senioren

Das Programm Gesundheitsförderung bei Senioren wurde durch den Ausschuss nicht realisiert. Hier existieren bereits viele Aktivitäten und es wurde versucht, diese über den Sächsischen Landesseniorenbeirat sowie die Sächsische Landesvereinigung der Seniorenvertretung der Kommunen und den Sächsischen Seniorentag zu bündeln. Herr Dr. Müller nahm seine Tätigkeit für die Zertifizierung von Kurorten und Bädern auf.

Konferenz für Prävention

Erfreulich war die Zusammenarbeit mit der ständigen Konferenz für Prävention und Gesundheitsförderung der Bundesärztekammer, wo ein wertvoller Informationsaustausch stattfindet und die Aktivitäten der einzelnen Ausschüsse der Landesärztekammern koordiniert werden können. Diesbezüglich leiten sich auch Schwerpunktaktivitäten für unseren Ausschuss ab. Das Programm der Ärztekammer Nordrhein zur Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung in Schulen „Gesund macht Schule“ ist hier exemplarisch zu erwähnen.

Welche Probleme gab und gibt es für unsere Ausschussarbeit

Durch Ausscheiden von Mitgliedern war der Ausschuss zahlenmäßig dezimiert und die Aktivitäten waren auf wenige Kollegen konzentriert. Diesbezüglich haben wir bei der ärztlichen Geschäftsführung und dem Präsidenten neue Ausschussmitglieder gewinnen und in den Ausschuss kooptieren lassen können. So konnten bereits Frau Dr. Eberhardt vom Sozialministerium und Frau Dr. Siegert als Schul- und Amtsärztin aktiv und die Kooperation zur SLfG wieder hergestellt werden.

Für unseren Hauptschwerpunkt 2006 „Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche“ konnten wir trotz größter Mühen nur kleine Fortschritte erzielen.

Die Problematik liegt hier einerseits in den ungezählten Angeboten und Programmen, die auf Kinder und Jugendliche bzw. Vorschulen und Schulen zum Teil auch mit kommerziellen Hintergründen ausgerichtet sind.

Das eigentliche Problem liegt in der praktischen und effizienten Umsetzung, wo es viele Hindernisse zu überwinden gilt. Dies zeigte eine private Initiative zwischen dem Schillergymnasium Pirna und dem Rotary-Club Pirna-Sächsische Schweiz.

Hierfür dürfte eine enge Kooperation zwischen Kultusministerium und Sozialministerium und die Verabschiedung gesetzlicher Verfügungen unabdingbar sein. Alle Vorschulen und Schulen sollten die notwendigen Strukturen aufweisen und Zertifikate erwerben. Eigeninitiativen der Ärzteschaft und anderer Netzwerkpartner sind von großer Wichtigkeit. Die fehlgeschlagene Initiative „Rauchfreie Schulen“ ist besonders bedauerenswert. Auch hier bedarf es fester Vorgaben durch das Kultusministerium, da sonst die Aktivitäten der Ärzteschaft und auch unseres Ausschusses zum Scheitern verurteilt sind. Die sehr wertvollen Aktivitäten der SLfG sollten weiter genutzt und die Kooperationen ausgebaut werden. Dafür sind direkte Einflussnahmen durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales und unseres Ausschusses notwendig. Die

Initiative unseres Sächsischen Staatsministeriums für Soziales mit der Formulierung und Realisierung von „Gesundheitszielen in Sachsen“ ist auch im Hinblick auf das bisher nicht zustande gekommene Präventionsgesetz nicht hoch genug einzuschätzen. Hierbei hat unser Ausschuss an einem Positionspapier des Präsidenten an die Bundesärztekammer mitgewirkt.

Ausblicke auf die künftigen Aufgaben

Auch unser Ausschuss wird sich auf die Neuwahlen der Sächsischen Landesärztekammer vorbereiten und auch mithilfe neuer aktiver Mitglieder das große Aufgabengebiet besser bewältigen können.

Hauptschwerpunkt für das Jahr 2007 bleibt die Gesundheitsförderung und -erziehung in Vorschulen und Schulen bzw. bei Kindern und Jugendlichen. Das vorhandene Netzwerk der SLfG wird hierfür genutzt. Neue eigene Strukturen, insbesondere die Kooperation zwischen Kultus- bzw. Sozialministerium müssen intensiviert werden mit dem Ziel, dass alle Vorschulen und Schulen ein Qualitätssiegel erwerben und entsprechende Strukturen aufweisen. Ein verbessertes Angebot von Schulspeisen und Getränken, ein Ausbau des Schulsports, Programme gegen das Rauchen und Drogenmissbrauch sind vordergründig.

Das Diabetespräventionsprogramm und das Programm zum Schutz vor Depressionen muss auf diese Zielgruppe ausgedehnt werden. Gleichzeitig sollte mithilfe der Schulärzte und der Kinder- und Jugendmedizin eine Risikoerfassung gefährdeter Kinder erfolgen, wobei sozial schwach gestellte Kinder hier besonders gefährdet sind.

Wiederum werden wir uns an der Netzwerktagung der SLfG im Oktober beteiligen.

Anlässlich des 2. Nationalen Präventionskongresses vom 24. – 27.10.2007 im Hygienemuseum wird der Ausschuss einen Workshop durchführen mit den Hauptthemen „Prävention von Adipositas und Diabetes“ und „Schutz vor Depressionen bei Kindern und Jugendlichen“.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich allen Ausschussmitgliedern für ihre umfangreiche Arbeit im vergangenen Jahr danken. Unser Dank gilt dem Präsidenten für seine unbürokratischen Hilfen und Aktivitäten insbesondere auf dem Gebiet der Prävention.

PD Dr. med. habil. Uwe Häntzschel, Bad Schandau, Vorsitzender
(veröffentlicht im „Arzteblatt Sachsen“ 6/2007)